



Reinhold Brandes u.a.

Alle Hunde lieben Theobald ★★★★★ mit Carl-Heinz Schroth, Erica Schramm, Günter Pfitzmann – 12 Teile auf 3 DVDs

Pidax 1970 · ca. 540 min. · ab 6 · 28.99
ASIN: B07RLHNRHX

Wenn man heutzutage Schwarzweißfilme sieht, dann ist es entweder „Kunst“ – oder man glaubt sich zurückversetzt in die sprichwörtliche Zeit, „als die Bilder laufen lernten“. Viele Mitmenschen schalten, im Falle der TV-Ausstrahlung, sofort weg, weil sie von der Notwendigkeit überfordert werden, sich die Farben der Natur selbst dazu zu denken. Hier ist allerdings nur die erste Staffel (= 6 Episoden) noch in Schwarzweiß gedreht, die zweite Hälfte prunkt dann schon in Farbe. Denn in Wirklichkeit ist dies ja keine Serie aus den Anfängen von Film oder TV, sondern noch nicht einmal 50 Jahre alt. Was mir allerdings einmal wieder mein eigenes Alter vor Augen führt, kenne ich die Serie und die Schauspieler doch noch von der Erstausrahlung her.



Es ist die Geschichte des Lebenskünstlers Theobald, der mit wenig zufrieden ist, weshalb er keiner geregelten Arbeit nachgeht. Doch da er Hunde liebt – und sie ihn, wie der Titel zu Recht verrät –, hilft er gerne seinen Mitmenschen, wenn diese eine Betreuung für ihren vierbeinigen Freund benötigen. Essen und Trinken springt dabei immer für ihn heraus, meist auch noch etwas Geld, denn er „kümmert“ sich auch um andere Sorgen: verstauchte Knöchel, fehlende Einkäufe, nachbarschaftlichen Streit und vieles andere. Und wenn ein Babysitter gesucht wird, erledigt er auch das, schlimmstenfalls gleichzeitig.

Theobald hat eine Nachbarin, Frau Kuschka, die ihm im Haushalt hilft und manchmal auch auf ihn und seine „Hobbies“ achtet. Denn so gut er es auch mit den Hunden meint, manchmal geht er ein wenig zu weit und kassiert für einen Schoßhund, der ihm nachlief, eine Art Lösegeld von



den Eigentümern. Alles natürlich stets im zumindest halblegalen Bereich und voller Herzenswärme. Denn einen Mangel an Hilfsbereitschaft und Zuwendung kann ihm keiner vorwerfen.

Die Serie war in den frühen Siebziger Jahren ein Knüller im Vorabendprogramm, und sie beweist in jeder Folge aufs Neue, mit welcher Akribie damals solche „Wegwerfsendungen“ produziert wurden. Humorvolle und auch anrührende Texte vereinen sich mit einfach, aber wirkungsvoll gefilmten Szenerien, untermalt mit einer eingängigen Filmmusik des großen Peter Igelhoff. Besonders gefallen aber die Schauspieler, die in vielen Szenen „ihrem Affen Zucker geben“, also voller Spaß und Lebensfreude sich mit Tempo ins Zeug legen. Wenn man die gebotenen Leistungen mit heutigen Soaps vergleicht, die zu vergleichbaren Zwecken gedreht werden, hat man den Eindruck, noch wirklich fähige Schauspieler in den damaligen Folgen zu sehen, nicht die Leistungen einer Laienbühne, wie es heute oft wirkt. Gerade Carl-Heinz Schroth mit seinem charmannten Sprachfehler balanciert gekonnt zwischen Bettler und Gentleman, doch seine Partner brauchen sich nicht zu verstecken.

Wer sich also mal wieder einen entspannten Filmabend (oder eher mehrere) gönnen will, findet hier eine liebenswert altmodische, aber herzerwärmend menschliche Geschichte, die ohne Schock dennoch spannende Momente ebenso bietet wie ungekünstelte Lebensweisheit. Eine Freude, sich das anzuschauen!